Ausstellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1976)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

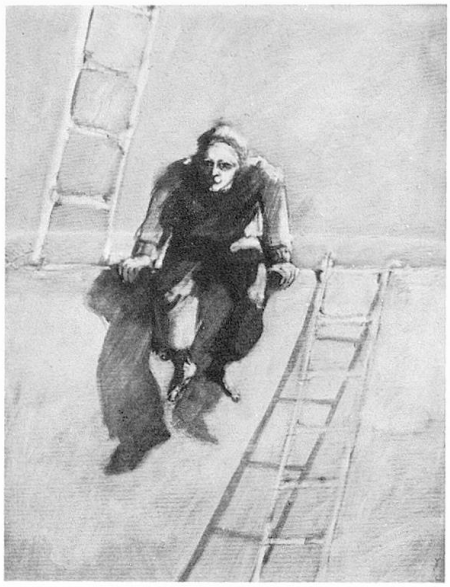
Ausstellungen

Jubiläumsausstellung 40 Jahre GSMBA Sektion Graubünden Bündner Kunsthaus Chur 19. Dezember 1976 bis 30. Januar 1977

«Die Aktivität der Sektion Graubünden in den letzten Jahren zeigt, dass man durchaus bereit ist, gemeinsam eine Aufgabe in Angriff zu nehmen, wie das wohl auch in den Jahren nach der Sektionsgründung der Fall war. Es kamen aber auch Zeiten, in denen sich jeder Künstler in seine eigene Arbeit im Atelier verkroch. Unser heutige Präsident, Rudolf Fontana, hat es verstanden, durch seine Initiative verschiedene ältere und jüngere Kollegen zur Mitarbeit für die gemeinsame Sache zu begeistern.»

Aus einer solchen aktiven Zusammenarbeit, wie sie hier in der Jubiläumsschrift beschrieben wird, ist zum 40jährigen Bestehen der Sektion Graubünden eine Ausstellung im Bündner Kunsthaus zustande gekommen. Diese Ausstellung ist im wesentlichen in 3 Hauptteile gegliedert:

Im 1. Teil sind Werke aus der Zeit der Gründung, 1936, ausgestellt. Man findet darin Arbeiten der Gründungsmitglieder Meisser, Pedretti, Rinderspacher, Tach, Vital und Zanolari sowie erster Mitglieder wie Maria Bass, Anny Vonzun, C. von Salis, Niklaus Hartmann sen., J.U. Könz, Paul Martig, Ernst Schäublin.



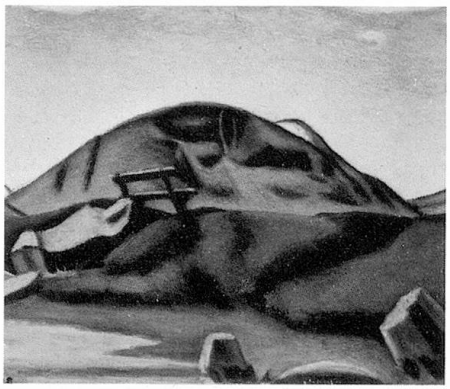
R. Indermaur: Unten an der Leiter

Der 2. Teil ist Werken um 1956 gewidmet, u.a. Turo Pedretti, Ponzano Togni, Paul Bianchi, Gerold Veraguth.

Im 3. Teil sind Werke der heutigen Sektionsmitglieder präsentiert, wobei auch die Architekten mit Plänen, Fotos und Projektskizzen vertreten sind.

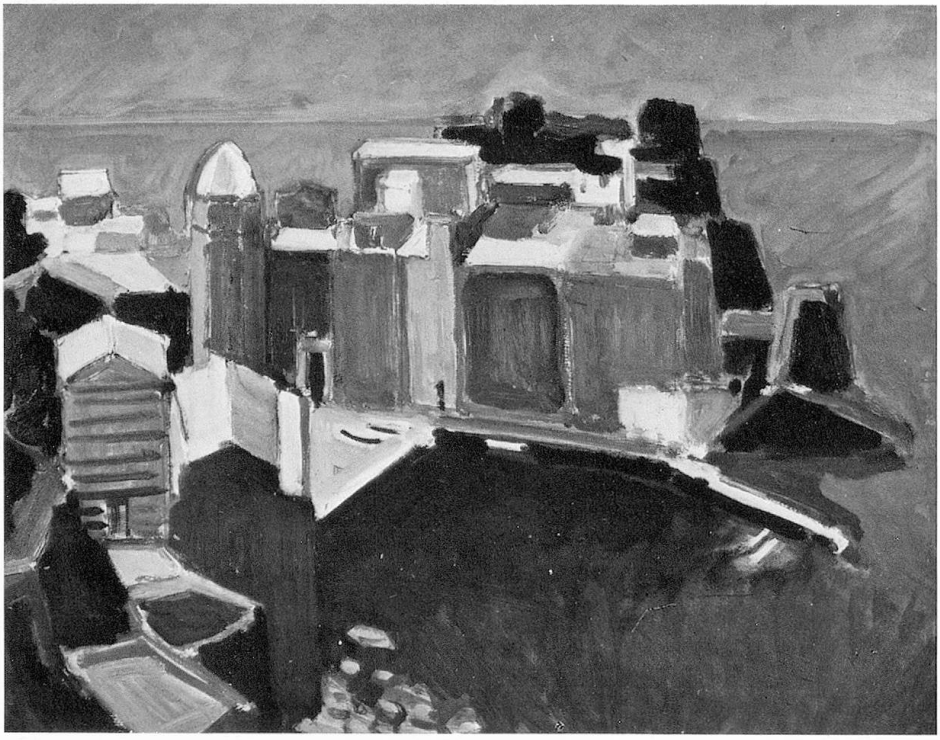
Die Ausstellung ist begleitet von einer umfangreichen Jubiläumsschrift, in der Geleitworte von Regierungsrat Largiadère, Rudolf Mettler, Wilfrid Moser und Rudolf Fontana vereinigt sind. Emil Hungerbühler gibt, gestützt auf die Schrift von Willy Fries «Geschichte der GSMBA» einen historischen Rückblick auf die Gesamtgesellschaft und geht dann auf die Entwicklung der Sektion Graubünden ein. Zur Gründung der Sektion erfährt man dort folgendes:

Die Sektion Graubünden der GSMBA wurde am 1. September 1936 im Kunsthaus Chur gegründet durch die Maler Leonhard Meisser, Turo Pedretti, Ernst Rinderspacher, Etienne Tach, Edgar Vital und Giacomo Zanolari. Als Gäste waren Dr. Viktor Haemmerli, Präsident des Bündner Kunstvereins, Nicolaus Hartmann, Architekt in St. Moritz, und Walter Sulser, Architekt in Chur, anwesend. Giacomo Zanolari erinnerte die Anwesenden daran, dass die Delegiertenversammlung der GSMBA in Bern am 5./6. Juli 1936 dem Gesuch von fünf Bündner Malern entsprochen habe, eine eigene Sektion zu gründen. – Bereits bei einer früheren Gelegenheit hatte Giovanni Giacometti in einem Brief an Turo Pedretti die Gründung einer Bündner Sektion der GSMBA angeregt. – Auch der Präsident des Bündner Kunstvereins, Dr. V. Haemmerli, begrüsste die Bildung einer eigenen Bündner Sektion. An dieser ersten Sitzung wurde eine Eingabe an den Vorstand des Bündner Kunstvereins beschlossen, die bisherige Weihnachtsausstellung sei durch eine Sektionsausstellung zu ersetzen. Weiter wurde darüber diskutiert, ob zu diesen Ausstellungen Gäste eingeladen werden sollen. Im Protokoll lesen wir: «Damen, welche Aktivmitglieder der Gesellschaft Schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen sind und bei uns Passivmitglieder sind, werden zu den Sektionsausstellungen eingeladen». So kommt es, dass bereits an der ersten Generalversammlung, am 28. November 1937, die beiden Malerinnen Maria Bass und Anny Vonzun anwesend waren. Mit diesem Entscheid, auch Frauen an den Sektionsausstellungen und Versammlungen teilnehmen zu lassen, haben die Gründungsmitglieder der Bündner Sektion einen Schritt in eine ferne Zukunft getan, der erst vor wenigen Jahren gesamtschweizerisch nachvollzogen wurde.



Maria Bass: Mittag

Emil Hungerbühler: Vernazza
Fotos: K. Vonow

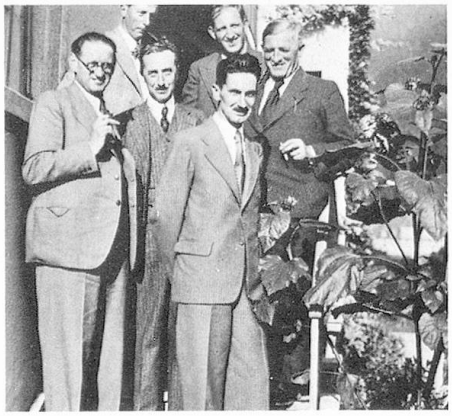


Der erste Vorstand der Bündner Sektion setzte sich folgendermassen zusammen:

Leonhard Meisser, Präsident
Edgar Vital, Vizepräsident
Giacomo Zanolari, Aktuar
Etienne Tach, Kassier.

In der Jubiläumsschrift sind alle Künstler vor 1956 mit je einer Seite, alle heutigen Sektionsmitglieder mit je 2 Seiten vertreten. Die Sektion Graubünden zählt heute 37 Aktivmitglieder.

Die sechs Gründer der Sektion Graubünden



v.l.n.r.: E. Tack, T. Pedretti, E. Vital, L. Meisser, G. Zanolari, E. Rinderspacher

Hans Stocker Kunsthalle Basel bis 21. November 1976

Nach 1961 bot der Basler Kunstverein im November erneut die Möglichkeit, das Werk Hans Stockers kennenzulernen; Anlass zur Ausstellung, die mit einer Gedächtnisschau des Werkes von Coghuf, dem jüngeren Bruder Hans Stockers, gekoppelt war, bildete der 80. Geburtstag des Künstlers, der im Februar dieses Jahres gefeiert wurde.
Gezeigt wurden rund vier Dutzend Arbeiten aus allen Schaffensphasen Stockers; zur Hauptsache waren es Gemälde – meist Ölbilder –, die von einer Handvoll Aquarelle und Glasbilder begleitet wurden.
Das Werk Stockers ist im Rahmen einer Ausstellung nur schwer zu zeigen und zu würdigen, liegen seine Hauptleistungen doch in den monumentalen Gattungen Fresko, Mosaik und vor allem Glasmalerei. Als Erneuerer der sakralen Glasmalerei in der Schweiz hat sich Hans Stocker früh bereits seine höchsten Lorbeeren geholt: 1927–31 gestaltet er zusammen mit Otto Staiger die Glasgemälde in der St. Antonius-Kirche in Basel; in der Folge dieser grossartigen Glasgemälde entstanden noch annähernd 50 Werke für kirchliche Räume des In- und Auslandes (Deutschland, Frankreich, Japan), in denen Stocker immer wieder seine grossen Qualitäten unter Beweis stellte.
Die jetzige Ausstellung zeigte Stocker als Maler von Interieurs, Figuren und Figurengruppen, Portraits und Landschaften – einen privaten , intimen Stocker. Bezeichnend ist etwa ein Bild wie «Interieur rouge» von 1929–31: um einen Tisch gruppieren sich drei Lesende, ein Zigarettenraucher hat soeben den Raum betreten, auf dem Bett stillt eine Mutter ihr Kind; ein Stuhl, eine Kommode, ein Portrait vervollständigen das in leuchtenden Farben gemalte Bild. Stocker zeigt eine friedliche Welt, der Grundton des Bildes ist heiter-ruhig; Stocker tritt nicht als Kritiker auf.
Anklänge an internationale Moden, Einflüsse von aussen sind im Werk Stockers wenige zu sehen. In der Frühzeit spiegeln Thematik als auch verhaltene Farbigkeit und spröder Bildbau die Kenntnis des Werkes von Alexandre Blanchet; Ende der 20er Jahre erfährt die Farbigkeit unter dem Eindruck der Glasmalereien eine Steigerung, Stocker wird expressiver – zusammen mit seinem Bruder Coghuf und andern gehört er zu den Neubegründern der Gruppe Rot-Blau. Bei den wenigen gegenstandslosen Bildern sind Anklänge an die lyrischen Abstrakten der 2 Ecole de Paris unverkennbar. Im Ganzen gesehen ist Stokkers Werk eine Einzelleistung, entstanden abseits der grossen Zeit- und Entwicklungsströme.
Der grosszügige Bildbau der flächigen Kompositionen, die Orchestrierung mit starken Farben verweisen immer wieder auf den Glasmaler Stocker, als welcher er sich doch wohl grössere Verdienste erworben hat denn als Tafelmaler.

Alain Moirandat

Hans Stocker:
Le port d'Audierne, 1933
Foto: Peter Heman, Basel

Beschlussprotokoll der Zentralvorstandssitzung vom 30. Oktober 1976 in Bern

Es wurden die Traktanden: 2. Biennale der Schweizer Kunst, Kunststiftung der Schweizerischen Wirtschaft, Audienz Bundesrat Hürlimann, Bericht Clottu, Verschiedenes, behandelt.
Die *2. Biennale der Schweizer Kunst* verzeichnete im Vergleich zur 1. Biennale «Stadt in der Schweiz» nur eine sehr geringe Besucherzahl. Die grosse Besucherzahl bei der 1. Biennale in Zürich hing damals vor allem mit den intensiven Bemühungen, mit denen die Museumsleitung die Ausstellung unterstützt hatte, zusammen.
Jene Sektionen, die einen Antrag auf Unterstützung ihres Beitrages gestellt haben, erhalten 2000 Franken, Neuchâtel 3000 Franken, da diese Sektion als einzige einen anonymen Kollektivbeitrag geleistet hat. Allen andern Sektionen soll eine Entschädigung von 500 Franken überwiesen werden.
Die Kunststiftung der Schweizerischen Wirtschaft, deren de facto Auflösung vom Stiftungsrat beantragt wurde, kann nicht aufgelöst werden. Sie wird einen neuen Stiftungsrat und Stiftungsratspräsidenten erhalten.
An einer *Audienz mit Bundesrat Hürlimann* (Moser/Burger) wurden im wesentlichen die Marke Pro Domo, 2. Säule, Vorschlagsrecht in die Eidgenössische Kunstkommission und die Bauprozente besprochen.
Dabei hat Bundesrat Hürlimann die Vorschläge der Künstlerschaft wohlwollend entgegengenommen.
Der Schweizerische Tonkünstlerverein und der Schweizerische Schriftstellerverband haben zusammen mit den Bildenden Künstlern eine gemeinsame Stellungnahme zum *Clottu-Bericht* ausgearbeitet.
Die *Präsidentenkonferenz* wird am 21. Januar in Bern stattfinden.
Unter «Verschiedenem» wurde die Gründung einer *Sektion Jura,* der neue *Mitgliederausweis* und der Ort der *Delegiertenversammlung 1977* besprochen.